

insinuiren, nichts destoweniger werden sie hernachmahls durch die Circulation dem gantzten Geblüte beygebracht.

§. 6. Indem nun auf solche Weise das Geblüte der eigentliche Sitz dieser Kranckheit ist, so erhellet auch gar leichte, warum der Hals, und die Nase &c: zugleich mit angegriffen werden, und weil das Geblüte durch den gantzten Leib getrieben wird, so Leiden auch zugleich noch andre Theile mit, als e. g.: Das Herz, die Lunge, das Gehirn etc. wodurch der Mensch ganz faul und zu seinen Berrichtungen ganz ungeschickt gemacht wird.

Das vierdte Capitel.

Von den Ursachen dieser Kranckheit.

§. 1.

Ss sind die Autores, indem sie die Ursachen dieser Seuche anzeigen wollen, gar sehr von einander unterschieden, und wollen sie einige gar von dem Himmel herab hohlen, indem sie anmercket, daß Anno 1483. eine ungewöhnliche Zusammenkunfft der Planeten geschehen, dahero auch ungewöhnliche Effluvia aus diesen Gestirnen gegangen wären, welche, da sie von den Menschen eingesogen worden, hätten sie diese Kranckheit verursacht. Allein, wenn man dieses gleich so schlechtterdings annehmen wolte, so müste auch diese Kranckheit schon längstens wieder verschwunden seyn, und hätte in so langer Zeit wieder nachlassen müssen.

§. 2.

§. 2. Andre hohlen sie aus der Erde herauf, und vermeynen daß sich zu des Römischen Pabsts Adriani des 6ten Zeiten die Syber so hefftig ergossen und viele Derter überschwenimet hätte, wie nun hernachmahls die Sonne dieses Wasser wieder ausgedrocknet gehabt, so sey ein überaus grosser Gestanck erfolgt, davon sodann die Leute diese Kranckheit bekommen. Allein, es ist aus den vorhergehenden bekannt, daß diese Seuche nicht zu Rom, sondern zu Neapolis entstanden, überdiß würde ein solcher Gestanck eher die Pest als diese Kranckheit verursacht haben.

§. 3. Paracelsus im andern Buche vom Ursprunge der Kranckheiten im vierdten Capitel, flaget in dieser Kranckheit den Mercurium an, als welcher einen Theil des Menschlichen Cörpers ausmachte, dieser nun würde durch die Lunam so subtil und flüßig gemacht, daß man ihn ganz und gar nicht mehr zwingen könnte, dannenhero durchgienge er beydes, so wohl das Fleisch als die Knochen, und machte die Geschwäre, Schmerzen und andre Zufälle. Allein in folgenden Capitel eignet er auch gar viel denen corrosivischen Salzen bey, indem diese von der innerlichen Hitze verdorben, und hernachmahls vermittelt der Natur ausgetrieben würde, so mache sie allerhand Geschwüre, Krätze und dergleichen.

§. 4. Die Haupt-Ursache ist ein unreiner Bey-schlaff, dadurch ein Mensch den andern ansteckt, und leiden dadurch diejenigen Theile am meisten, welche gesündigt haben. it. Es kan einer in fleißigen

gen Umgange in Essen Trincken, Kleid anziehen, die ein solcher Patientte getragen hat angesteckt werden. Wie auch von einem Kuße wann einer ein Frankosen = Geschwüre am Munde hat, &c. oder wird gleich in Mutterleibe ererbet.

Das fünffte Capitel.

Von dem gut-artigen Tripper / Gonorrh.
Vera und Pollutionibus.

§. 1.

Wenigso solten wir zwar der Ordnung nach die Venus-Seuche selbstn, weil wir dessen Ursprung erwogen, ferner betrachten, weil aber bey diesem Zustande die vielen Zufälle eher, als die Krankheit selbstn bekannt werden; als wolten wir auch wenigso dieselben zu erst erklären.

§. 2. Was nun den eigentlichen Nahmen Tripper oder Gonorrhoeam veram anbelanget, wolten wir uns bey dessen Autersuchung nicht aufhalten, welches bey den Autoribus hin und wieder nachgelesen werden kann. Voriso aber soll genung seyn, wenn wir sagen, daß der Tripper seinen Nahmen daher erhalten habe, weil immerfort eine Materie aus dem Mänlichen Gliede hervor tröpffelt.

§. 3. Der Tripper aber ist zweyerley nemlich der gutartige Notha vel vera vel benigna oder bößartige, Virulenta, vel Maligna. Jener, nemlich der Gutartige ist der, so von sich selbst entsethet. Dieser aber, nemlich der bößartige, oder Virulenta